Umweltkonzept

der

Basbergschule

Stand Juli 2010

1. Vorwort

Angesichts der fortschreitenden Zerstörung unserer natürlichen Umwelt und der sich häufenden Katastrophenmeldungen ist klar, dass etwas geschehen muss. Schon jetzt kommt die Reparatur alter Umweltschäden unsere Gesellschaft teuer zu stehen. Neue Schäden müssen durch neues Denken und Handeln vermieden werden.

Die im Folgenden verwendeten Begriffe „Schüler“ und „Lehrer“ gelten für beide Geschlechter.

2. Ziele der schulischen Umwelterziehung

Denkgewohnheiten ändern

In den vergangenen Jahrhunderten hat der Mensch die Natur als einen Bereich angesehen, der ihm gegenüber steht, den er erforschen und technisch ausbeuten kann. Dabei hat er übersehen, dass der Mensch selbst ein Teil dieser Natur ist. So werden wir uns alle klarmachen müssen, dass jede Handlung, die man im Bereich der Natur ausübt, Folgen hat, die letztlich auch den Menschen treffen kann.

Wege zum Verantwortungsbewusstsein für die Natur

Die konsumorientierte Haltung gegenüber der Natur kann nicht allein durch intellektuelle Wissensvermittlung verändert werden. In weitaus höherem Maße muss die schulische Umwelterziehung die emotionale Einstellung gegenüber allem Lebendigen prägen. Erst daraus kann so etwas wie Ehrfurcht und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der lebendigen Natur erwachsen.

Was unsere Schüler nicht kennen, wird ihnen auch nichts bedeuten. Was ihnen nichts bedeutet, werden sie auch nicht schätzen. Und was sie nicht schätzen, werden sie nicht schützen!
Verantwortungsbewusstes Handeln kann nur dann angebahnt werden, wenn wir unsere Schüler nicht nur erlernen, sondern begreifen und erleben lassen. Ökologisches Denken darf nicht im Kopf der Kinder sitzen bleiben, es muss auch das Herz der Kinder erreichen.
Wer handeln will, braucht Hoffnung und den Glauben an die Zukunft: Unsere Schüler brauchen eben diese Hoffnung, durch ihr Tun etwas Positives zu bewirken. Dabei müssen die Erwachsenen den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen, ein glaubwürdiges Vorbild sein und das kindliche Verantwortungsgefühl bestärken. Hier ergeben sich wichtige Berührungspunkte mit dem Elternhaus.

3. Was wir uns wünschen

- Umwelterziehung soll zum integrativen Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungskonzeptes werden!
- Umwelterziehung soll praktiziertes Unterrichtsprinzip werden!
- Umwelterziehung soll sich in lebensnahen und flexiblen Lerninhalten vollziehen!
- Umweltbewusste Eltern, die uns unterstützen!

4. Unterrichtsprinzipien der Umwelterziehung

A. Fächerübergreifender Unterricht

Vorteile:

- Die Schüler müssen sich sachlich nur mit einem Thema auseinander setzen.
- Die Lerninhalte der einzelnen Fächer ergänzen sich gegenseitig.
- Dadurch wird Unterrichtszeit frei, die für praktische Arbeiten und Erkundungsgänge genutzt werden kann.
- Die Schüler behalten das Erlernte besser, weil in verschiedenen Unterrichtsfächern immer wieder dasselbe Thema unter spezifizierten Gesichtspunkten besprochen wird.

B. Originale Begegnung

Vorteile:

- Die Motivation der Schüler steigt.
- Ihre natürliche Neugierde fördert entdeckendes Lernen.
- Die Selbstständigkeit der Schüler wird angeregt und führt zu handelnder Verantwortungsübernahme.

C. Aktivierung der Selbsttätigkeit

Studien zeigen, dass dort am besten gelernt wird, wo das Selbsttundürfen und das Selbsttunmüssen in eigener Verantwortung das Lernen bestimmt. Jemand hat erst dann etwas „begriffen", also verstanden, wenn er es mit den Händen erfasst hat.

Bedingungen:

- Das Ziel der Tätigkeit muss für die Schüler motivierend und erreichbar sein.
- Notwendige Arbeitstechniken müssen die Schüler bereits beherrschen.
- Klar formulierte Arbeitsanweisungen.
- Benötigte Arbeitsmittel müssen vorbereitet sein.
- Der Lehrer muss sich im Hintergrund halten und nur dann eingreifen, wenn die Schüler nicht weiter kommen.
- Die Arbeitsergebnisse müssen kontrolliert und kritisch gewürdigt werden.

D. Kooperation

Umwelterziehung kann nur dann erfolgreich geleistet werden, wenn die Schule ihre „Inselfunktion" aufgibt. Wir können unsere unmittelbare Umwelt nur mit gestalten, wenn unser konkretes Handeln auch die außerschulischen Einflüsse berücksichtigt und mit einbezieht.
Das beginnt bereits im Lehrerkollegium, geht über die Eltern bis hin zur Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus dem kommunalen Umfeld der Schule.

5. Schulische Möglichkeiten der Umwelterziehung

A. Was wir bereits machen

- *Mülltrennung (Papier, Gelber Sack, Restmüll)*

Seit vielen Jahren trennen alle Klassen ihren Müll in Restmüll-, Recycling-, und Papiertonnen. Ein Klassendienst ist dafür verantwortlich. Auf dem Schulhof ist im wöchentlichen Wechsel ein Hofdienst für Sauberkeit zuständig.
Dabei achten wir darauf, dass möglichst wenig Müll entsteht. Auf Elternabenden werden die Eltern auf Möglichkeiten der wieder verwendbaren Aufbewahrungsmöglichkeiten für Schulbrote und Getränke aufmerksam gemacht (auch in Verbindung mit einem gesunden Schulfrühstück). In den meisten Klassen existieren auch Wasservorräte in Pfandflaschen oder Wasserspendern.

- *Energiesparen (Strom, Gas, Öl, Wasser)*

Es wird darauf geachtet, dass die Räume weder überheizt sind noch auskühlen. Es wird in den Pausen gelüftet und dabei die Heizung ausgestellt. Am Ende des Schultages wird gelüftet und danach die Heizung auf Nachtbetrieb abgesenkt. Dies gilt selbstverständlich auch für die Wochenenden und Ferien.
Verlässt die Klasse für mehr als 5 Minuten die Klasse, wird das Licht ausgeschaltet. Ein Klassendienst ist dafür verantwortlich.
Die Toiletten sind mit Spartasten an den Spülbecken ausgestattet. In den Schülertoiletten wird das Licht mit Hilfe von Bewegungsmeldern ein- und ausgeschaltet.

- *Papier*

Beim Kopieren wird Recycling-Papier verwendet. Fehlerhafte Kopien werden in den Klassen als Schmierpapier verwendet. Alle Lehrer sind aufgefordert, möglichst wenig Kopien zu machen.

- *Klassenräume*

Die Schüler lernen, Verantwortung für ihren Klassenraum zu übernehmen. Sie sorgen sich um Ordnung und Sauberkeit und lernen, auch Dinge zu beseitigen, die sie selbst nicht hinterlassen haben. Es gibt Tafel-, Arbeitsblatt-, Blumen-, Jacken-, Schuh-, Müll- und Ordnungsdienste, in vielen Klassen übernehmen sogenannte Tageskinder in regelmäßigem Wechsel alle Dienste. Alle Schüler machen in regelmäßigen Abständen alle Dienste. Wenn der Klassenraum zu schmutzig geworden ist, wird auch gemeinsam geputzt und aufgeräumt.

- *Arbeitsmittel der Schüler*

Die Lehrer versuchen in Zusammenarbeit mit den Eltern, den „umweltfreundlichen Ranzen" für die Schüler zu schaffen. Es wird zurzeit versucht, auf Filzstifte, lösungsmittelhaltige Klebstoffe und nicht auffüllbare Schreibgeräte zu verzichten.

- *Wandertage und Ausflüge*

Durch die Nähe unserer Schule zum Basbergwald (10 min Fußmarsch) finden häufig Unterrichtsgänge der verschiedenen Schuljahrgänge zu unterschiedlichen Themen (Heimische Pflanzen und Tiere, Lebensraum Bach, kunsterzieherische Naturbetrachtung, wir bauen aus Umweltmaterialien, wir sammeln Müll, …) statt. In den Klassen 1 und 2 stehen die Naturbegegnung und das Erleben von Natur, Spaß und Spiel im Vordergrund. In den Klassen 3 und 4 findet regelmäßig eine Waldrallye in Projektform im Basbergwald statt, an der sich auch das städtische Forstamt unter Leitung von Herrn Heise und die Kreisjägerschaft beteiligen.
Zudem wird vom Kollegium die Nähe zum Saupark in Springe und zum Zoo in Hannover genutzt, um Ausflüge zu machen, bei denen die Schüler sowohl die heimische als auch die globale Tierwelt kennen lernen können.
Die Wandertage/Ausflüge können gemeinsam geplant werden unter dem Thema: Wir vermeiden Müll, nehmen keine Dosen, keine Plastikverpackungen,… mit und sammeln unterwegs Müll in eine mitgenommene Tüte ein.

- *Verkehrsmittel*

Durch die stadt- und waldnahe Lage unserer Schule können wir die meisten Unterrichtsgänge zu Fuß erledigen. Dies ist für unsere Schüler, die es meist gewöhnt sind, mit dem Auto transportiert zu werden, eine neue und gute Erfahrung. Bei größeren Entfernungen nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel wie Bus oder Bahn.

- *Schulgelände*

Unser Schulgelände ist sehr naturnah gestaltet. Man findet verschiedene Baumarten, die teilweise zum Klettern freigegeben sind, Rasenflächen, auf denen stellenweise das Fußballspielen möglich ist, tote Baumstämme zum Klettern und eine große Anzahl an Büschen, in denen man sich unter anderem verstecken kann. Unser Schulhof wird von verschiedenen Vogelarten und von Eichhörnchen aufgesucht, die gut zu beobachten sind.
Ein Schulgarten existiert momentan leider nicht mehr, da der gewählte Standort für die Entwicklung der Pflanzen sehr ungünstig war. Es wird jedoch darüber nachgedacht, ob das Projekt Schulgarten nicht an anderer Stelle noch einmal angegangen werden kann.

- *Kontakt zu Haustieren*

In Verbindung mit den Unterrichtseinheiten „Unsere Haustiere“ sind in unregelmäßigen Abständen Tiere der Schüler/Lehrer zu Besuch in unserer Schule. Schüler, die zuhause kein Tier haben, genießen den körperlichen Kontakt und erfahren die Zuneigung und das Vertrauen der Tiere. Auf die Klassen wirken sich solche Besuche meist beruhigend und stärkend aus, da sie lernen, gemeinsam Rücksicht auf die Tiere zu nehmen.

- *Schullandaufenthalte*

In der Grundschulzeit fahren alle Lehrer mindestens 1-mal mit ihrer Klasse für ein paar Tage in ein Schullandheim. Als Ziele werden überwiegend naturnah gelegene Unterkünfte gewählt, in denen die Kinder die Natur hautnah erleben können. Meist werden dort vom Lehrer geplante oder angebotene Projekte zum vertieften Kennen- lernen und zum besseren Verstehen der Natur durchgeführt. (z.B. Naturfreundhaus in Lauenstein, Finkenborn, Unsen…)

B. Was noch zu tun ist?

- Den Ranzen aller Schüler noch umweltfreundlicher machen (keine Plastikordner und Plastikumschläge für die Hefte, Recyclingpapier, die oft übertriebene Anzahl an Stiften, etc. reduzieren, um Sparsamkeit zu lernen, …)

- Den Schulhof bei einer Umgestaltung (falls irgendwann finanzierbar) noch naturnäher und unter Umweltgesichtspunkten gestalten.

- Einen Schulgarten anlegen.

- Die schon einmal angedachte Waldstück-Patenschaft im Basbergwald in Kooperation mit Förster Heise realisieren.

- Mehr Umweltprojekte ins Leben rufen.

- Die Kooperation mit Eltern, evtl. Rentnern, interessierten Personen und außerschulischen Institutionen verstärken.

- Die noch vorhandenen Teppichböden in einzelnen Klassen sollen nach und nach durch umweltfreundliche Linoleumböden (Hygiene,…) ersetzt werden.